

# Das künstlerische Werk

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **12 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das künstlerische Werk

---

Hans Gstettner: **Die Götter leben.** Gedichte. Mit Zeichnungen von Renée Sintenis. Im Kanter-Verlag, Königsberg (Pr.) 1941. Fr. 6.75.

Nicht zum ersten Male begegnen wir der Tatsache, daß sich im nationalsozialistischen Deutschland homoerotisches Fühlen und Denken ganz in die künstlerische Form „flüchtet“ und sich nur dort auszudrücken wagt, wo es, in einem Reich der Vergottung der Masse, dem Urteil der Masse entzogen bleibt. Lebendiges Zeugnis scheinen mir diese Gedichte und die dazu gehörigen Zeichnungen der Sintenis zu sein. Können die ersten Verse „Von Hermes berührt“ einfach noch als Loblied des schönen männlichen Menschen gewertet werden — nicht nur seiner Erscheinung, sondern auch seinem Wesen nach — so ist das „Lied des Bildners“ Aussage unseres Innersten geworden. Ich kenne seit Stephan George's „Was kann ich tun, als daß ich dies vergönne...“ kein Gedicht, das das Unsagbare im Homoerotischen so ausdrückt, wie diese Verse. Hermaphrodite, Symbol der menschlichen Erscheinung, in der die Trennung der Geschlechter aufgehoben ist, göttliches Wesen, das in seiner Vollendung nur gedacht werden kann. „Nimm mich in deine Ruhe, Hermaphrodite, zurück...“ Nur sie kann die göttliche Heiterkeit, die Loslösung von der Geschlechter-Spannung, kennen und auch die Hinwendung zum geliebtesten Freund bleibt im letzten Gefühl der Vollendung fern, muß ihm fern bleiben, weil es Segen und Fluch des Menschen bleibt: die Vollendung immer zu suchen und nie zu finden. Wie unerhört einfach und groß ist diese erste Strophe geformt, wie unnachahmlich schmerzlichkeit folgen ihr die andern bis zu dem hinreißenden Schluß: „...Und die feindlichen Pole hältst in der Hand du so leicht.“ Das Trennende ist nur bei der Gottheit aufgehoben, zwischen Menschen bleibt — auch zwischen Mann und Frau — die uralte und nie zu stillende Sehnsucht nach der „Liebe, die Einheit spendet zwischen Sinnen und Geist“. Und das hat ein Angehöriger desselben Volkes geschrieben, von dem wir im letzten Jahrzehnt Dinge lesen mußten, die in uns den Glauben erweckten, daß keine Götter mehr leben. —

Der Band enthält noch eine Anzahl anderer Gedichte, die die Vollendung des Jünglings und Mannes, z. B. „Begegnung mit Apoll“, hymnisch besingen. Dort aber, wo der Tod der Schönen heldisch umwölkt wird, rauschhaft umjubelt, sage ich trotz der schönen Verse: Nein! Der einzige Tod, der des Ruhmes bedarf, ist der Tod um der Freiheit willen, nicht der Schlacht-Tod an sich. Die Verherrlichung kriegerischer Kämpfe lesen wir heute auch bei den alten Schriftstellern mit gemischten Gefühlen, bei einem Lebenden dürfen wir sie, müssen wir sie ablehnen. „Der Krieg ist unsere Schande“, sagt der große Forscher Nansen. Wir dürfen ihm in keiner Form, auch nicht in der künstlerischen, ein anderes Gesicht geben. — Dieser Einwand soll aber keinen von uns abhalten, den selten schönen Gedichtband in der nächsten Buchhandlung zu erwerben. Er wird es nicht bereuen.

Rolf.

# Grotto di Caprino (Felsenkeller)

Telefon 3 72 86

Links der Schiffsstation

*Der ungezwungene Aufenthalt für Ihre Ferien!*

*Strandbad und schöne sonnige Seeterrasse*

*Bekannt durch gut geführte Küche*

## Hotel-Pension Seehof, Gandria

*bietet Ihnen alles für Ihre Ferien!*

*Prächtige Lage am See!*

*Nur das Beste aus Küche und Keller!*

Reservieren Sie sich jetzt schon Ihr Zimmer. Pension 8.50—9.50

*Gandria, Lugano's bevorzugtester Ausflugsort,  
weltbekannt, voll Poesie und Eigenartigkeit,  
fesselt jeden Besucher durch seinen malerischen Reiz.*

Mit höflicher Empfehlung:

Gusti Moosmann

## Café-Restaurant „Marconi“

**Kanonengasse 29,** mit Tram 1 ab Hb.hof bis Kanoneng.

Treffpunkt unserer Kameraden **Vorzügliche Weine - Prima Bier**  
**Bekannt für gut bürgerliche Küche**

Sonntag, 20. August, von nachmittags 3 Uhr an

**TANZ**

Unsere Kameraden von Nah und Fern sind freundlich eingeladen.  
Es empfiehlt sich höflich                      Der Wirt                      Tel. 3.40.91